



netzwerk mode textil

4. Jahresversammlung von netzwerk mode textil e.V. am 30./31. März 2012 in Berlin

In diesem Jahr fand die Jahresmitgliederversammlung vom *netzwerk mode textil e.V.* wieder in Berlin statt. Sie wurde begleitet von einem interessanten Rahmenprogramm. Am Freitagmorgen führten zunächst die Mitglieder Dr. Adelheid Rasche, Leiterin der **Sammlung Modebild - Lipperheideschen Kostümbibliothek** und Hildgard Ringena in ihre Sammlung ein. Mit kostbaren Stücken aus ihrem Archiv demonstrierten sie anschaulich die Breite der Sammlung. So wurde ein seltenes Wundarzt-Buch aus dem 16. Jahrhundert gezeigt, das zum Bereich der Berufsbeschreibungen gehört. Dann stellten sie ein prächtiges Blatt mit Karikaturen zur Krinoline vor. Wir konnten eine original Fotografie von einer Poiret-Modepräsentation in Berlin bei Gerson 1911 und ein frühes Modefoto aus dem Jahr 1901 bewundern ebenso wie das Foto einer Tennisspielerin aus den 20er Jahren. Außerdem zeigten sie uns das Album einer Aufführung des exotischen Theaterstücks „Lalla Rukh“, das 1822 am preussischen Hof mit Mitgliedern des Hofes als Darsteller inszeniert wurde. Es war ein Erlebnis, die seltenen handkolorierten Exemplare aus der Nähe sehen und dabei den kompetenten Erläuterungen der beiden Fachfrauen lauschen zu können. Abschließend kündigte Dr. Rasche ein europäisches Verbundprojekt an, das europäische Sammlungen vernetzen wird und bei dem ein Schwerpunkt Mode in den nächsten Jahren aufgebaut wird. (Informationen unter europeanmode.eu)

Anschließend reisten wir nach Berlin-Dahlem, wo unser Mitglied Dr. Dagmar Neuland-Kitzerow uns die vielfältige und sehr umfangreiche **Textil- und Bekleidungsammlung des Museums europäischer Kulturen** vorstellte. Sie beschrieb den Fokus der Sammlung folgendermaßen: „Textilien und Bekleidung als Zeugen von Alltagskultur und Lebensbewältigungsstrategien“. Sie stellte fest, dass zur Zeit wieder ein verstärktes Interesse an Trachten besteht. Momentan sind interessierte Laien aus dem Fläming im Museum zu Gast. So findet einerseits das Wissen über historische Trachten wieder Eingang in gegenwärtige getragene Trachten, andererseits erfahren die Kuratoren wertvolle Informationen von erlebter Trachtengeschichte. Wir erfuhren ferner einiges über die große Schmuckausstellung, die in Partnerschaft verschiedener Berliner Museen für 2013 geplant wird. Die Ausstellung wird im Kulturforum stattfinden und sagenhafte 28 000 Jahre Schmuckgeschichte umfassen. Dr. Neuland-Kitzerow öffnete großzügig zahlreiche Schubladen und Schränke für uns. So konnten wir alte Stickmustertücher, Vivatbänder (weitere Auskunft gibt die Publikation „Vivat, vivat, vivat“ 1985) sowie Taufausstattungen und Kinderkleidung aus dem 18. Jahrhundert bestaunen. In der Kleidersammlung befindet sich neben Trachten auch Arbeitskleidung und Kleidung aus ganz unterschiedlichen sozialen Schichten. Bei der gemeinsamen Betrachtung der textilen Schätze entzündeten sich sofort inspirierende fachliche Debatten über Herkunft, Gebrauch und Bedeutung der Objekte.

Am Freitagnachmittag stellten im offenen **Forum** Netzwerkmitglieder, wie bereits im letzten Jahr, aktuelle oder abgeschlossene Projekte vor. Janine Jakob berichtet über ihr Dissertationsprojekt, das die eidgenössische Frauenmode der Oberschicht im 18. Jahrhundert untersucht. Sie möchte den Umgang mit Kleidung in Basel, Zürich und Luzern vergleichen. Dabei dienen ihr Kleidermandate, Bilder und zeitgenössi-

sche Kleidung als Quellen. Überraschend waren die rigiden Zürcher Vorschriften der damaligen Zeit. Diskutiert wurden Gemälde als Quellen der Kleiderforschung.

Die Ethnologin Katalin Nagy berichtete über ihre Dissertation, die sie über peruianische Kopfbedeckungen und Textilien schreibt und die kurz vor dem Abschluss steht. Für ihre Untersuchung verschiedener Objektgruppen aus dem Ethnologischen Museum Berlin analysiert sie sowohl die Materialien (wie z.B. Federn) also auch Formen und Muster und versucht mögliche Erklärungen für den Gebrauch der präkolumbianische Textilien zu finden..

Dr. Nina Trauth stellte ihre Dissertation „Maske und Person. Orientalismus im Portrait des Barock“ vor, die 2009 erschienen ist. Frau Trauth teilte uns mit, dass sie demnächst eine neue Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Wella-Stiftungsprofessur in Darmstadt antreten wird. Sie setzt ihre Arbeit dort mit dem Habilitationsprojekt „Maskeraden in der Moderne“ fort. Sie erläutert insbesondere das dritte Kapitel ihrer Dissertation. Als sehr anschauliches Beispiel diskutiert sie 70 Maskeradenportraits der Herzogin Sibylla Augusta von Baden im Spiegelsaal des Schlosses Rastatt. Sie betonte, wie wichtig es ist, bei auf Gemälden abgebildeter Kleidung zwischen fiktionalen und realen Elementen zu differenzieren.

Dr. Uta-Christiane Bergemann zeigte Ausschnitte aus ihrer umfassenden Erforschung europäischer Stickereien. Ihr Interesse liegt vor allem darin, Objekte in eine Kulturgeschichte einzubetten. So hat sie für einen Bestandskatalog der Stickereien in der Stiftung preussischer Schlösser und Gärten Berlin die Textilien nach der tatsächlichen Verwendung im Interieur geordnet. Eine weitere, zweibändige Publikation widmet sich der Sammlung des Deutschen Textilmuseums in Krefeld (1250 – 1650, 1650 – 1850). In ihrem Beitrag unterstrich Dr. Bergemann den künstlerischen Wert von Stickereien und kritisierte die weit verbreitete Auffassung, Handarbeiten ausschließlich als Form weiblicher Domestizierung zu lesen. Aktuell beschäftigt sich Dr. Bergemann mit Kinderkleidung.

Veronika Urban führt ein von der EU gefördertes Modeausbildungsprojekt. Sie bereitet Jugendliche mit einem Mittelschulabschluss und mit Migrationshintergrund auf Modeberufe vor. Die Jugendlichen realisieren eigene Entwürfe nach einem vorgegebenen Thema. Die von ihr gezeigten Fotos dokumentierten die vielen originellen Ideen und deren professionelle Ausführung.

Natalia Grüner stellte das Diplomprojekt ihres Kulturmanagementstudiums vor. Sie entwickelte für das Label Schmidttakahashie das Konzept einer Ausstellung und Modeperformance (www.schmidttakahashi.de). Interessant war vor allem deren Konzept, getragene Kleidung zu neuen Designs zusammensetzen.

Dr. Michaela Breil repräsentierte das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg TIM (www.timbayern.de). Sie erläuterte das innovative Ausstellungskonzept. Das Museum kann über drei Pfade besichtigt werden (Textilmaschinen und Kleidung, Menschen in der Textilindustrie, Musterbücher 1780-1996). Das Museum ist zudem auch für den Besuch von Blinden eingerichtet. Frau Breil kündigte folgende zukünftige Ausstellungsprojekte an: Textile Architekturen in 2013 und eine Ausstellung über Strümpfe im Jahr 2014.

Die Gewandmeisterin und Kostümgestalterin Anja Becker-Geipel realisiert Aufträge für Film und Museen in ihrem Atelier in Querfurt (www.burgatelier-querfurt.de). Sie stellte drei Bereiche ihrer Arbeit vor: den Entwurf, die Herstellung und die Weiterbearbeitung der Kleidung. Sie erläuterte an Beispielen die besonderen Anforderungen, die an Filmkostüme gestellt werden. So muss z.B. ein Kleid für verschiedene Filmszenen mehrfach angefertigt und mit identischen Gebrauchsspuren versehen werden.

Die einzelnen Kurzvorträge des offenen Forums waren spannend und beeindruckend. Es wurde deutlich, welche vielfältigen Kompetenzen im *netzwerk mode textil* e.V. vereint sind und mit wieviel professionellem Engagement die Mitglieder ihre Projekte realisieren. Trotz der Vielfalt ergaben sich immer wieder Bezüge. So wurde z.B. diskutiert, wie Gebrauchsspuren von Textilien im Museum interpretiert werden und wie diese Erkenntnisse für die Herstellung von Theater- bzw. Filmkostümen genutzt werden können. Der außerordentlich inspirierende Nachmittag wurde durch ein gemeinsames köstliches Abendessen abgeschlossen, bei dem reges Netzwerken zu beobachten war.

Katharina Tietze für *netzwerk mode textil* e. V. (online: 4. April 2012)